

Muss ich zurück an die Puppe?



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

da ich das Editorial für die erste Ausgabe im Neuen Jahr wie immer am Ende des Vorjahres und somit lange vor der Veröffentlichung schreibe, ist eine pandemische Prognose für den Januar 2022 so gut wie unmöglich. Glaubt man den verfügbaren Vorausberechnungen, haben wir – wenn Sie dieses Heft im Januar in den Händen halten – eine grausam anmutende vierte Welle gerade hinter uns gebracht. Viele meiner Kollegen haben in Anbetracht der für Dezember geplanten „lockdownesken“ Zustände sehr frustriert reagiert, hofften sie doch auf den ersehnten Urlaub nach einem langen Herbst und Frühwinter. Skifahren in Österreich beispielsweise würde schon mal nicht stattfinden können. „Jetzt reicht es wirklich“, hörte ich nicht nur einmal am Telefon. Der vorübergehende 2G-plus-Horror in den Praxen Ende November verbesserte die Stimmung überdies nicht.

Auch unsere Studierenden kamen bereits besorgt auf uns Lehrende zu und fragten, ob die Gefahr bestünde, trotz klinischem Semester erneut „an die Puppe zu müssen“, also in Ermangelung echter Patienten an Simulations-Dummys zu behandeln. Ich konnte nur erwidern, dass wir alles tun werden, dass das nicht mehr passiert. Versprechen konnte ich jedoch angesichts der Dynamik der zweiten Novemberhälfte plus Omikron-Variante nicht viel, vor

allem da die ersten Patienten schon wieder absagten. Fakt ist: Die vierte Welle der Coronapandemie hätte wirklich nicht mehr sein müssen. Vergessen wir nicht, dass diese erneute „sehr, sehr schwierige Situation“ auch ein bisschen hausgemacht ist, und hoffen wir, dass es nicht noch eine fünfte Welle gibt.

Doch konzentrieren wir uns auf das Konstruktive: Sie bekommen mit der Januarausgabe unserer Quintessenz Zahnmedizin erneut ein Heft an die Hand, das viele topaktuelle Themen behandelt, um in der ein oder anderen Praxissituation besser zu bestehen. Oder bestens geeignet ist, bei einem Kaffee einfach mal zu schmökern und sich inspirieren zu lassen. Für 2022 wünsche ich Ihnen und mir einfach nur das Ende der Pandemie. Bleiben Sie gesund.



Ihr

Prof. Dr. Roland Frankenberger
Chefredakteur